

SELEKTIV ZUM ERFOLG

Wer beim Karpfenangeln selektiv die kapitalen Fische fangen möchte, der sollte auf große Köder setzen. Welche Vorteile XL-Boilies besitzen und für wen sie geeignet sind, erzählt Euch Fabian Göb.

AUTOR **Fabian Göb**

FOTOS **Fabian Göb**

Große Köder, großer Karpfen?
Fabian weiß, wann der Einsatz
von XL-Boilies sinnvoll ist



Boilies gibt es in den verschiedensten Durchmessern. Wer größere Murmeln füttert, fängt selektiv die besseren Fische



Gerade die kapitalen Karpfen bevorzugen ruhigere Futterplätze ohne viel Trubel



Solche Karpfen besitzen ein riesiges Maul, in das ordentlich was hineinpasst



Ein super Karpfen ist im Kescher: Hier ging die Taktik auf

Viele Karpfenangler sind der festen Überzeugung, dass große Köder automatisch auch große Karpfen fangen. In Gesprächen am Wasser oder in den sozialen Medien ist dies immer wieder zu hören. Doch ist das wirklich so einfach? Oder ist diese Aussage am Ende zu kurz gedacht? Genau diesen Fragen möchte ich auf den Grund gehen. Ich selbst durfte in meinem Anglerleben bereits viele tolle Karpfen fangen. Über die Jahre probierte ich dabei unterschiedliche Ansätze aus, feierte Erfolge und erlebte auch Rückschläge. Diese Erfahrungen prägten meine Sichtweise auf das Thema über große Köder stark und veränderten sie auch immer wieder. Die Erkenntnisse, die ich daraus gewann, möchte ich mit Euch teilen.

WAS IST GROSS?

Bevor wir über Selektivität sprechen, sollten wir zunächst klären, was überhaupt unter einem großen Köder zu verstehen ist. Denn auch hier gehen die Meinungen weit auseinander. Für mich persönlich beginnt ein großer Köder ab 24 Millimeter Durchmesser. Alles, was darüberliegt, also 30 oder sogar 35 Millimeter, zählt für mich ganz klar in die große Kategorie. Aber

selbst ein 30-Millimeter-Boilie ist für einen kapitalen Karpfen kein wirkliches Hindernis. Wenn wir uns das Maul eines solchen Fisches anschauen, ist sogar eine noch viel üppigere Murmel kein Problem. Dennoch spielt die Ködergröße beim Angeln eine entscheidende Rolle – nicht wegen der Karpfen, sondern wegen allem, was sonst noch im Gewässer unterwegs ist.

RUHE AM PLATZ

Neben klassischen Boilies nutze ich zum Füttern bei meiner üblichen Angelei sehr gerne Partikel wie Mais und Tigernüsse oder auch Pellets. Allerdings lasse ich diese beim gezielten Angeln mit großen Ködern bewusst weg. Mein Ziel ist es, dem Angelplatz Ruhe zu geben. Aus meiner Erfahrung heraus kann ich sagen, dass große Karpfen ruhige Plätze bevorzugen und diese auch immer wieder gezielt aufsuchen. Ein Spot, der permanent von Kleinfischen oder Satzkarpfen beackert wird, bringt nur selten die ganz dicken Brocken hervor. Genau hier kommen große Köder ins Spiel. Sie sorgen dafür, dass deutlich weniger Aktivität am Platz herrscht. Kleine Fische tun sich schwerer, große und auch harte Boilies aufzunehmen, und verlieren schnell das Interesse. Das Ergeb-

nis: weniger Trubel und mehr Ruhe. Genau das brauchen große Karpfen, um Vertrauen zu fassen. Auch beim Beifüttern setze ich daher konsequent auf XL-Köder. Rund um meinen Hakenköder verteile ich weiträumig Boilies. Die schwergewichtigen Karpfen fressen viel und bewegen sich gerne aktiv auf einem Platz. Durch die verstreute Futterverteilung bleiben sie länger am Spot, ohne dass Hektik entsteht. Mein Ziel ist es nicht, die Fische zu sättigen, sondern sie zum Suchen zu animieren. Die Karpfen sollen fressen, ziehen, zurückkommen und dabei immer mehr Vertrauen in die Stelle aufbauen.

WENIGER BISSE

Wer mit großen Ködern angelt, der sollte sich immer darüber im Klaren sein, dass Selektivität ihren Preis hat. Große Köder schließen kleinere Fische aus – und damit auch mögliche Bisse. Die

Frequenz sinkt zwangsläufig. Für Angler, die möglichst viele Karpfen fangen möchten und auf Action am Wasser aus sind, ist diese Herangehensweise daher oft verkehrt. XL-Happen sind kein Garant für viele Runs, sondern mehr ein Werkzeug, um gezielt die richtig kapitalen Spiegler und Schuppis eines Gewässers anzusprechen.



Ab 24 Millimeter Durchmesser spricht der Autor von großen Boilies



Wer auf große Boilies setzt, muss Geduld mitbringen. Es gibt nur wenige Bisse, dafür aber von den besseren Fischen

HARTE KÖDER

Als Hakenköder setze ich fast ausschließlich auf sehr harte Boilies – häufig kombiniert mit einem kleinen Pop Up auf dem Haar. Diese Kombi hat sich für mich über Jahre hinweg bewährt. Der Vorteil: Harte Köder halten deutlich länger und sind wesentlich resistenter gegen Weißfischattacken. Gerade an Gewässern mit einem hohen Aufkommen an Brassen, Rotaugen und Güster ist das ein enormer Pluspunkt. Meine Rigs halte ich dabei bewusst einfach. Ein weiches, durchgebundenes Vorfach, ein zuverlässiger 4er Haken und eine

unauffällige Präsentation sind mir wichtiger als komplizierte Konstruktionen. Oft lasse ich meine Montagen auch mehrere Tage liegen – selbst dann, wenn nicht sofort etwas passiert. Vor allem große Karpfen brauchen Zeit. Die Erfahrung zeigt: Das Warten lohnt sich!

KEIN WUNDERMITTEL

Mir ist ein Punkt besonders wichtig: Kapitale Karpfen werden nicht ausschließlich auf große Köder gefangen. Auch ich fing schon sehr gute Fische auf vergleichsweise kleine Köder wie zum Beispiel zwei Tigernüsse oder kleinere Boilies. Al-

lerdings funktioniert diese Herangehensweise nur unter bestimmten Voraussetzungen. Besonders dann, wenn das Gewässer wenige Weißfische oder Satzkarpfen aufweist, punkten kleinere Köder.

Sobald jedoch viele Mitesser im Spiel sind, leidet die Selektivität enorm. Kleine Fische räumen den Platz schnell leer und die Chance auf einen wirklich gewichtigen Karpfen sinkt spürbar. Zusammenfassend zeigt mir meine Erfahrung ganz klar: Große Karpfen werden vermehrt auf große Köder gefangen – aber eben nicht ausschließlich. Die Ködergröße ist kein Wundermittel, sondern ein gezieltes Werkzeug. Richtig eingesetzt, trägt sie enorm zur Selektivität bei. Wer gezielt auf die Kapitalen angelt, Geduld mitbringt und bereit ist, auf hohe Bissfrequenzen zu verzichten, ist mit großen Boilies langfristig erfolgreicher. Für mich sind Murmeln über 24 Millimeter aus der gezielten Großkarpfengelei nicht mehr wegzudenken, auch wenn es am Ende immer das Gesamtpaket aus Spotwahl, Ruhe, Köder und Vertrauen ist, das den Unterschied ausmacht.

RR



Harte Köder halten deutlich länger Weißfischattacken stand